

Aufträge für das auslaufende Jahrhundert

Autor(en): **Ackermann, Ewald**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **83 (1991)**

Heft 1

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Eingang

83. Jahrgang

Heft 1, Januar/Februar 1991

Aufträge für das auslaufende Jahrhundert

Kongresse stellen Weichen. Kurzfristige und langfristige. Beides tat der vergangene SGB-Kongress vom Oktober 1990. Er steckte die Positionen für das auslaufende Jahrhundert ab. Während in Einzelfragen die gut 100 behandelten Anträge die Haltung des SGB bestimmen, schreiben insgesamt 15 Resolutionen oder Positionspapiere zu grösseren gewerkschaftlichen Dauerthemen die SGB-Programmatik fest. 11 davon veröffentlichen wir in dieser Rundschau, den Rest werden wir in der folgenden Nummer publizieren.

Europa soll ein offener, sozialer und umweltbewusster geeinter Kontinent werden und die Schweiz keine Insel darin. Dazu will sich der SGB in die Pflicht nehmen lassen. Das Utopische und das Reale soll ihm handlungsanweisend dienen. Das *Positionspapier zu Europa* hält fest, dass die Branchengewerkschaften europäische Verträge anstreben sollen. Es verpflichtet den SGB ausserdem dazu, die schweizerischen Verhandlungsführer gegenüber der EG und der EFTA kritisch zu begleiten. In der inzwischen verronnenen Zeit ist der SGB da bereits auch aktiv geworden. Ob dem raschen Prozess und der tiefen Dimensionen der europäischen Einigung und dem sich zunehmend abzeichnenden Verfall der EFTA hat der SGB als erste grosse Institution von gesamtschweizerischer Bedeutung im November vom Bundesrat verlangt, Beitrittsverhandlungen mit der EG sofort aufzunehmen. Die auf einen EG-Beitritt zielende Politik soll von inneren, einen Ausbau der Demokratie begünstigenden Reformen begleitet sein. Der gestraffte Inhalt dieser Reformforderungen liest sich im hier veröffentlichten Positionspapier.

Die Positionspapiere *Positive Aktionen* und *Lohnleichheit* weisen auf ein weiteres prioritäres Themenbündel, dessen Forderungen den SGB mit Sicherheit über die Jahrtausendwende hinaus beschäftigen werden. Nur vordergründig geht es dabei um das quantitative organisatorische Ziel: dass der SGB bis zum Jahr 2000 70 000 Frauen als Mitglieder aufweisen kann. Vielmehr muss vor allem die ausgeprägte und verschiedenartigst begründete Benachteiligung der Frauen im Wirtschaftsleben endlich aufgebrochen werden können. Alle dem SGB angehören-

den Verbände – so fordern die Positionspapiere – sollen punkto Frauenverträglichkeit über die eigenen Bücher gehen. Sie sollen konkrete Massnahmen einleiten, um für Frauen attraktiv zu wirken. Sie sollen die Frauen als Angestellte in den eigenen Reihen mehr fördern. Gesetzliche und vertragliche Regelungen sollen das nach wie vor beträchtliche Lohngefälle zwischen Mann und Frau eibebnen.

In den Bereichen *Ausländerpolitik* und *Rüstungskonversion*, zwei weiteren hier vorgestellten Positionspapieren, stehen die äusseren Konstellationen für eine Durchsetzung gewerkschaftlicher Interessen, die mit allgemein humanitären parallel gehen, günstiger als auch schon. Der europäische Einigungsprozess ermöglicht Chancen einer neuen Ausländerpolitik, die bisher anhand von Statuten bloss auf ihre Funktion Arbeit reduzierte Menschen nicht mehr oder doch nicht mehr so sozial folgen-schwer in A-, B- und C-Klassen aufteilt. Das Saisonierstatut soll fallen und das Ausländergesetz die Integration der hier lebenden AusländerInnen fördern. Das Ende der kalten Front zwischen Ost und West wiederum sollte die Umstellung von kriegswirtschaftliche Produkte erzeugenden Firmen auf zivile Güter erleichtern. Die Schweiz soll abrüsten, sie soll den Waffenexport verbieten und sie soll die Konversion der betroffenen Betriebe durch die Errichtung eines eidgenössischen Büros für Konversionsfragen unterstützen.

In all diesen wie in den übrigen hier durch Resolutionstexte berührten Bereichen wollen die Gewerkschaften Ziele erreichen, die an den ursprünglichen Auftrag erinnern, mit dem sie vor über 100 Jahren angetreten sind, mehr Gerechtigkeit zu säen. Die endliche Abschaffung der Lohnarbeit mag noch einige Jahrzehnte oder Jahrhunderte auf sich warten, vielleicht bleibt sie sogar auf die Ewigkeit vertagt. Aber genug konkretes, doch nicht unausrottbares Leid füllt den Alltag zuvieler Menschen hier und in der Welt, als dass sich die Gewerkschaften einem dauernden und zähen Reformprogramm entziehen könnten.

Ewald Ackermann



KONGRESS

Blick auf einen Teil der Delegierten des SGB-Kongresses.

Foto E. Rieben